

## **Wir sollen gefälligst gratis arbeiten!**

**Die Stadt Chur verweigert der Postremise einen bescheidenen Beitrag an die Betriebskosten!**

**Vier Jahre ehrenamtliche Aufbauarbeit, über hundert Veranstaltungen, zufriedene Gesichter, eine breite Akzeptanz quer durch alle Zuschauerschichten und ein beachtlicher kultureller Mehrwert für die Stadt Chur. Mit diesem Leistungsausweis haben wir die Stadt Chur um einen minimalen Beitrag an die Betriebskosten für die Postremise ersucht. Die Antwort: „NJET!“**

Am Anfang war ein leerer Raum. Seither sind vier Jahre vergangen und die Postremise ist in den Köpfen und Herzen einer breiten kulturinteressierten Bevölkerung als interessanter Ort für Kultur verankert. Hier haben in den vergangenen Jahren über hundert Veranstaltungen aus den Bereichen klassische Kammermusik, Tanz, Theater, Literatur und Bildende Kunst stattgefunden. Für einige kulturelle Vereinigungen, wie das Junge Orchester Graubünden oder das Tanzfestival „TanZeit-ZeiTanZ“ ist die Postremise zu einer Heimat geworden. Das Haus war und ist ein wunderbares Sammelbecken für die kulturellen Veranstaltungen, die in den andern Kulturhäusern in Chur nicht stattfinden können. Jede Stadt, die das Wort Kulturförderung ernst nimmt, braucht einen solchen Ort. Hier ist es möglich, unkompliziert, zahlbar, lustvoll provisorisch und unbekümmert von Ansprüchen eines Kulturtempels kulturelle Projekte der Öffentlichkeit vorzustellen und Experimente zu wagen.

Gemäss städtischem Kultugesetz sind nun die zeitlichen und inhaltlichen Voraussetzungen für eine Leistungsvereinbarung mit der Stadt Chur erfüllt. Das entsprechende Gesuch für einen kleinen, geradezu bescheidenen Beitrag an die Kosten für die Aufrechterhaltung des Betriebs wurde nun aber von der Stadt Chur auf Antrag der Kulturkommission abgelehnt!

Die mündliche Begründung: Man wisse noch nicht, wie die Zukunft der Postremise aussieht. Die Stadt habe noch kein Konzept.

**Wir antworten: Augen auf! Das Konzept existiert seit vier Jahren und funktioniert!**

Die Stadt müsste nur noch auf den fahrenden Zug aufspringen. Stattdessen legt die Kommission, welche für die Förderung der Kultur in der Stadt Chur zuständig sein sollte, die Weiche um und will die Postremise auf ein Abstellgleis führen. Aus Kalkül? Aus Angst, aus Sparwut, aus einem Krämerseelen-Denken? Wir wissen es nicht, denn partnerschaftliche Kommunikation im Umgang mit ihren Kulturschaffenden ist in der Stadt Chur nach wie vor ein Fremdwort.

Die Ablehnung einer Leistungsvereinbarung ist der zweite nicht nachvollziehbare Entscheid der Stadt Chur innert weniger Monate und könnte das Ende der Postremise als lebendigen Kulturraum bedeuten. Die personellen und materiellen Ressourcen der ehrenamtlichen Mitarbeiter sind verbraucht.

Die unbeantwortete Frage, die grell im Raum stehen bleibt ist: Welche Kulturpolitik verfolgt diese Stadt eigentlich?